

Österreichs Frauen und Männer 2012

im Vergleich zu 1992 und 2002

Sitzung des Beirats zur Geschlechterstudie 2012
Wien, 25. 9. 2012, 10-13.

ZUR GESCHICHTE DES PROJEKTS

Start 1992

- Mein Forschungsprinzip:
„Was uns heute fehlt, wird uns morgen wichtig werden.“
(Spiritualität/Solidarität/Männerforschung)
- 1992 Start zusammen mit der KMBÖ
 - Qualitative Studie
 - Entwurf eines Fragebogens
 - Fundraising
 - Frauenministerin Dohnal:
 - Geld für Frauenforschung
 - aber aus qual. Studien: Steht nicht die Entwicklung von Frauen an der Nichtentwicklung von Männern an?
 - Familienministerin Rauch-Kallat finanziert die Studie

3

Vom Querschnitt zum Längsschnitt

- 1992 (Österreich)
 - Zulehner, Paul M./Slama, Andrea: Österreichs Männer unterwegs zum neuen Mann? Wie Österreichs Männer sich selbst sehen und wie die Frauen sie einschätzen. Erweiterter Forschungsbericht, bearbeitet im Rahmen des Ludwig Boltzmann-Instituts für Werteforschung. Österreichisches Bundesministerium für Jugend und Familie, Wien 1994.
- 1998 (Deutschland)
 - Zulehner, Paul M./Volz, Rainer: Männer im Aufbruch. Wie Deutschlands Männer sich selbst und wie Frauen sie sehen. Ein Forschungsbericht. Ostfildern 1998.



4

- 2002 (Österreich)
 - Zul ehner, Paul M: MannsBi lder. Ein Jahrzehnt Männerentwi cklung, Ostfi ltern 2003.
- 2008 (Deutschl and)
 - Vol z, Rai ner/Zul ehner, Paul M.: Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwi cklung in Deutschland. Ein Forschungsprojekt der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands und der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Forschungsreihe Band 6, hg. v. Bundesmi nisteri um für Fami lie, Seni oren, Frauen und Jugend, Berlin 2009.



5

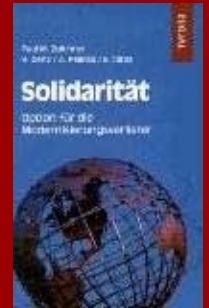
- 2010 [Religion im Leben der Österrei cheri nnen]
 - Zul ehner, Paul M.: Verbuntung, Ostfi ltern 2011.
- 2011 (Österreich)
 - Zul ehner, Paul M./Stei nmai r-Pösel, Petra: Typisch Frau? Linz 2011.
- Wei tere Daten: EVS_A 1991-1999-2008



6

Solidarität

- 1994 (Österreich) – mit Hermann Denz
 - Zulehner, Paul M./Denz, Hermann: Solidarität. Option für die Modernisierungsverlierer, Innsbruck 1997.
 - Zulehner, Paul M./Pelinka, Anton u. a.: Wege zu einer solidarischen Politik, Innsbruck 1999.
- 2002 (Österreich)
 - Denz, Hermann/Zulehner, Paul M.: Das Hemd ist uns näher als der Fremde, in: Wirtschaftspolitische Blätter. 50 Jg. (1/2003) hg. v. Österreichische Wirtschaftskammer Wien (2003) 9-15.
- 1970-2010 (Österreich) Solidaritäten-Index
 - Makro-, Meso- und Mikro-Solidarität
 - hoher (Erziehungs-)Wunsch
 - dieser erstickt auf dem langen Weg zur Tat in einem Dschungel diffuser Ängste



7

DAS FORSCHUNGSDESIGN

8

1 Typologie

- Es gibt eine bunte Typologie von Selbstbildern unter Frauen und Männern.

9

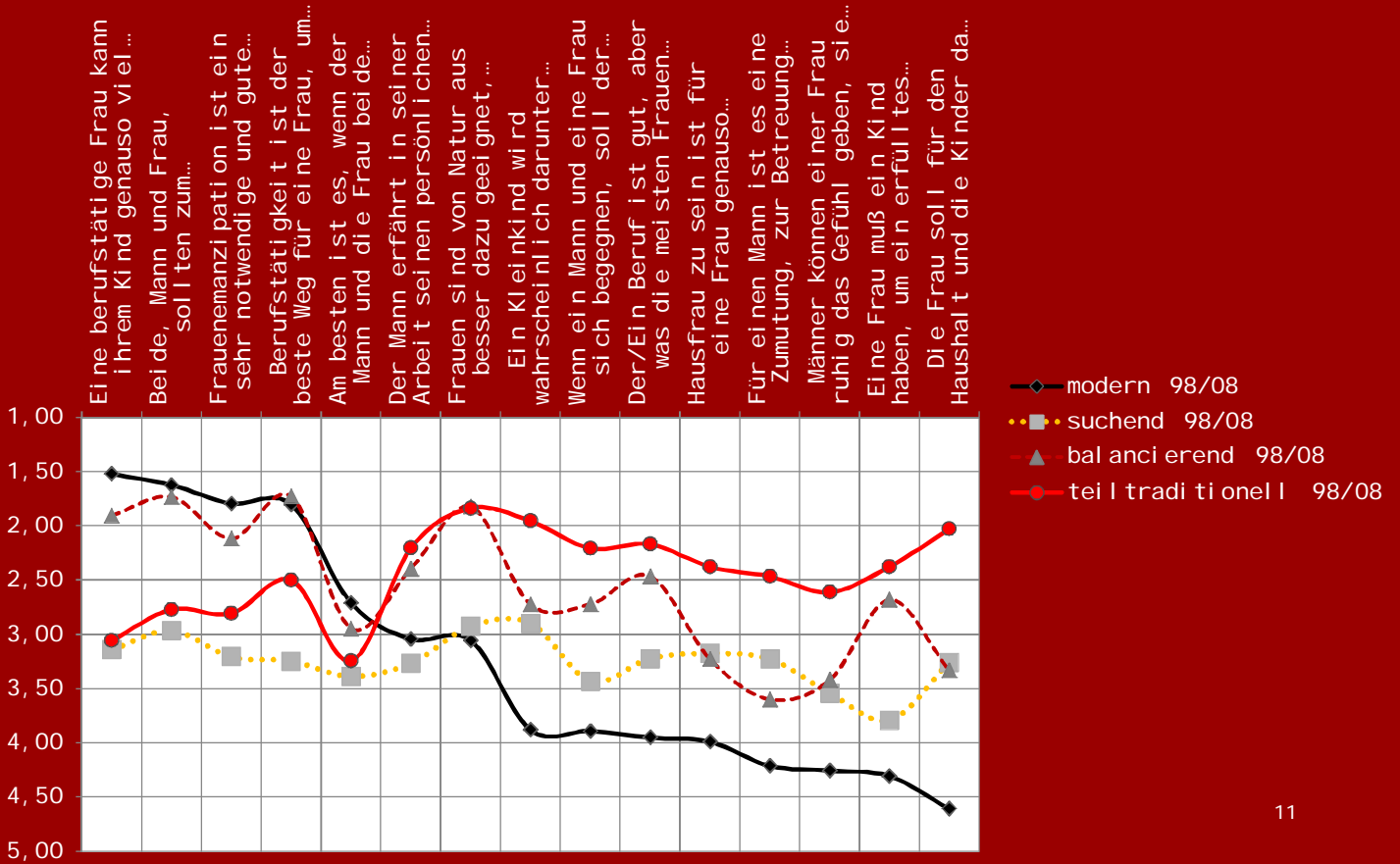
Testsätze für Typenbildung

(aus qual. Studie 1992)

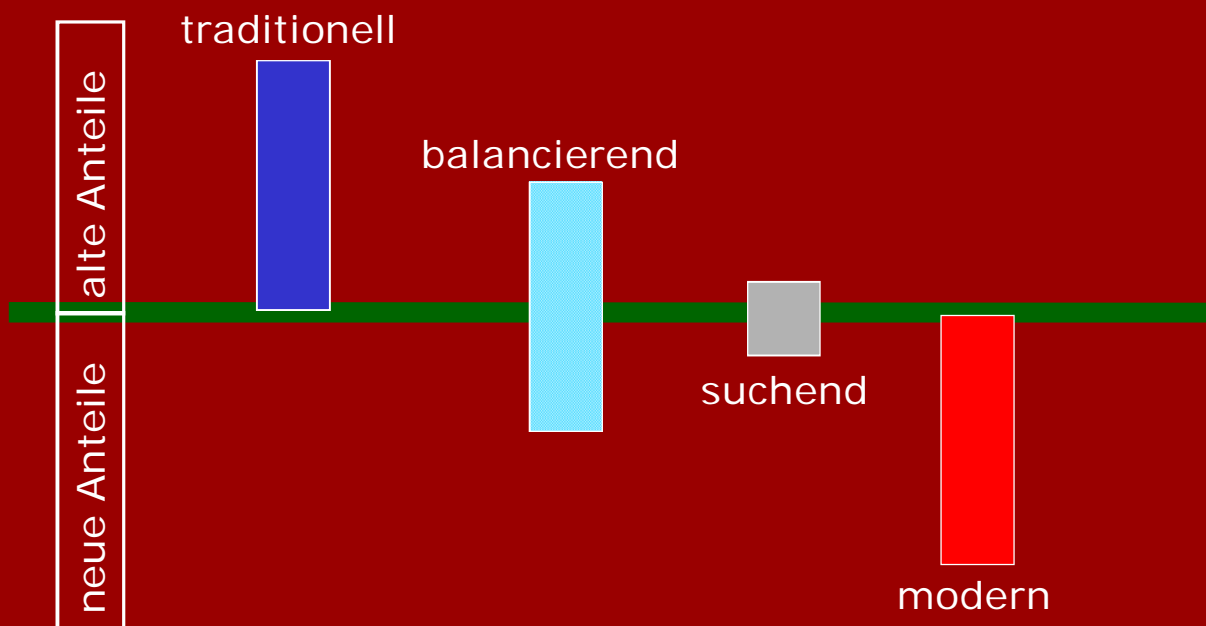
	traditionell	modern
Mann	<ul style="list-style-type: none">• Die Frau soll für den Haushalt und die Kinder da sein, der Mann ist für den Beruf und für die finanzielle Versorgung zuständig.• Wenn ein Mann und eine Frau sich begegnen, soll der Mann den ersten Schritt tun.• Männer können einer Frau ruhig das Gefühl geben, sie würde bestimmen, zuletzt passiert doch das, was er will.• Der Mann erfährt in seiner Arbeit seinen persönlichen Sinn.	<ul style="list-style-type: none">• Für einen Mann ist es eine Bereicherung, zur Betreuung seines kleinen Kindes in Erziehungsurlaub zu gehen.• Am besten ist es, wenn der Mann und die Frau beide halbtags erwerbstätig sind und sich beide gleich um Haushalt und Kinder kümmern.• Frauenemanzipation ist eine sehr notwendige und gute Entwicklung.• Beide, Mann und Frau, sollten zum Haushaltseinkommen beitragen.
Frau	<ul style="list-style-type: none">• Der/Ein Beruf ist gut, aber was die meisten Frauen wirklich wollen, ist ein Heim und Kinder.• Eine Frau muss ein Kind haben, um ein erfülltes Leben zu haben.• Hausfrau zu sein ist für eine Frau genauso befriedigend wie eine Berufstätigkeit.• Frauen sind von Natur aus besser dazu geeignet, Kinder aufzuziehen.	<ul style="list-style-type: none">• Eine berufstätige Frau kann ihrem Kind genauso viel Wärme und Sicherheit geben wie eine Mutter, die nicht arbeitet.• Ein Kleinkind wird wahrscheinlich darunter leiden, wenn die Mutter berufstätig ist.• Berufstätigkeit ist der beste Weg für eine Frau, um unabhängig zu sein.

10

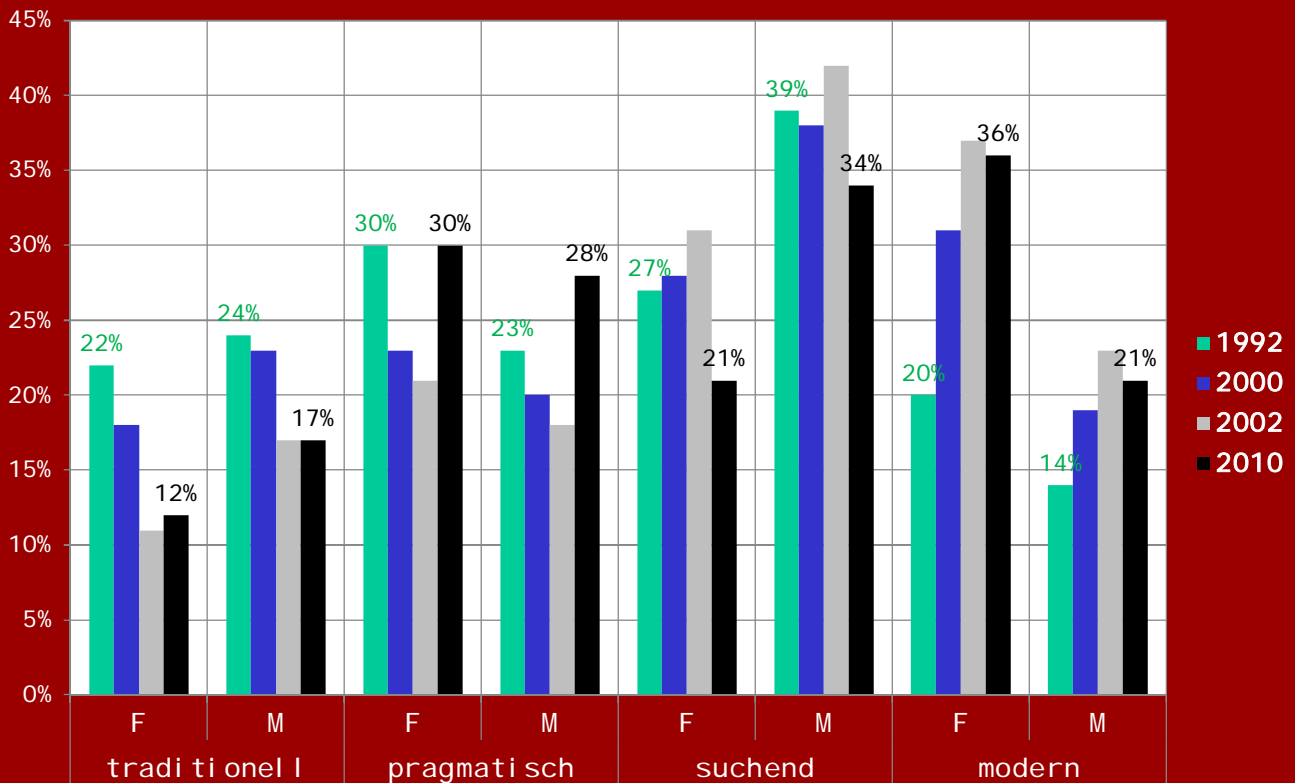
Clusteranalyse zur Typenbildung



Männertypen: Entwicklung ist im Gang



Entwicklung 1992-2010



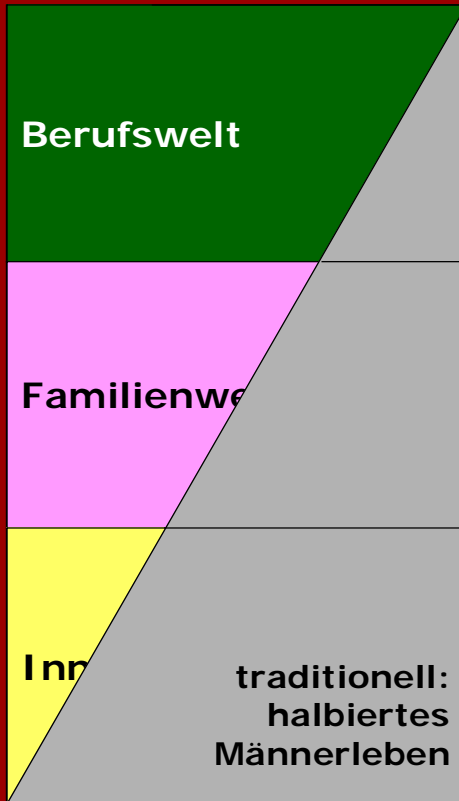
13

2 Balance zwischen Lebensfeldern

- Die Unterschiede zwischen diesen Geschlechtertypen liegen vor allem darin, in welchen Lebensfeldern Männer und Frauen sich vorrangig bewegen.
- Entscheidend ist die Balance zwischen Berufsleben, Familienleben, Innenleben.

14

Zugewinn bei „neuen“ Männern



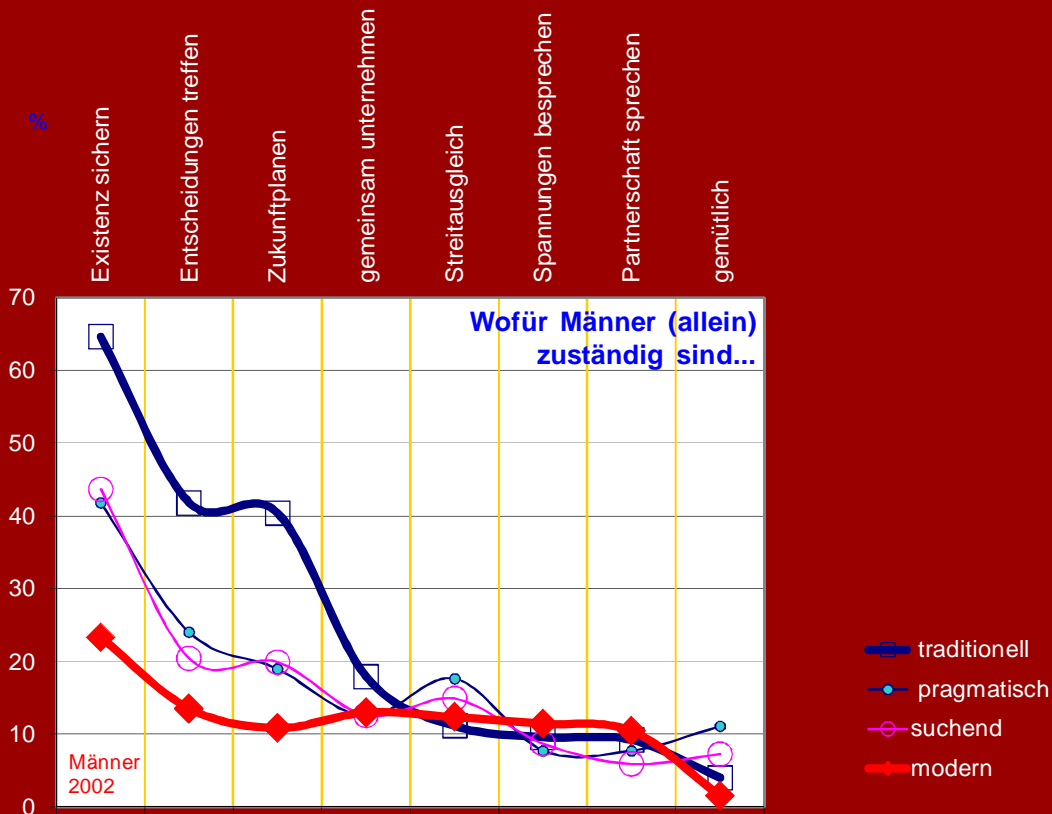
- ✓ Kollegin keine Konkurrenz
- ✓ Wenn Arbeit knapp wird...

- ✓ nicht nur Einkommen, sondern auch Auskommen
- ✓ mehr im Haushalt
- ✓ mehr mit Kindern (neue Väter)

- ✓ besserer Zugang zu Gefühlen
- ✓ positives Verhältnis zur (Homo)Sexualität
- ✓ geringe Gewaltneigung

15

Einkommen und Auskommen



16

3 Entwicklung als Anreicherung

- Während ein Teil der Männer den Schwerpunkt auf das Berufsleben setzt, das Familienleben als „Rückendeckung“ betrachtet und dem Innenleben einen nachgeordneten Stellenwert gibt,
- versuchen andere, sich eine Balance zwischen diesen drei Lebensfeldern zu erarbeiten.
- Dies erleben sie als einen persönlichen Entwicklungsprozess als Mann, durch den „mehr Leben ins Männerleben kommt“, genauer, das Männerleben reichhaltiger, aber keinesfalls einfacher zu werden scheint.
- $1+1=1$.
- Und bei den Frauen?

17

4 Erwerbs- und Familienleben

- Beim Versuch der Neubalancierung von Erwerbsleben und Familienleben zeigen sich bei Männern seitverkehrt strukturell ähnliche Probleme wie bei jenen Frauen, die Familienleben (also Leben mit Kindern) mit Erwerbsleben miteinander kreativ zu verbinden trachten.

18

Spezi al thema: Pfl ege

- Bereitschaft von (Frauen und) Männern (men's care), sich an den pflegerischen Aktivitäten (Kinder, alte) zu beteiligen.
- Gründe, die dafür – Gründe, die dagegen wirken...

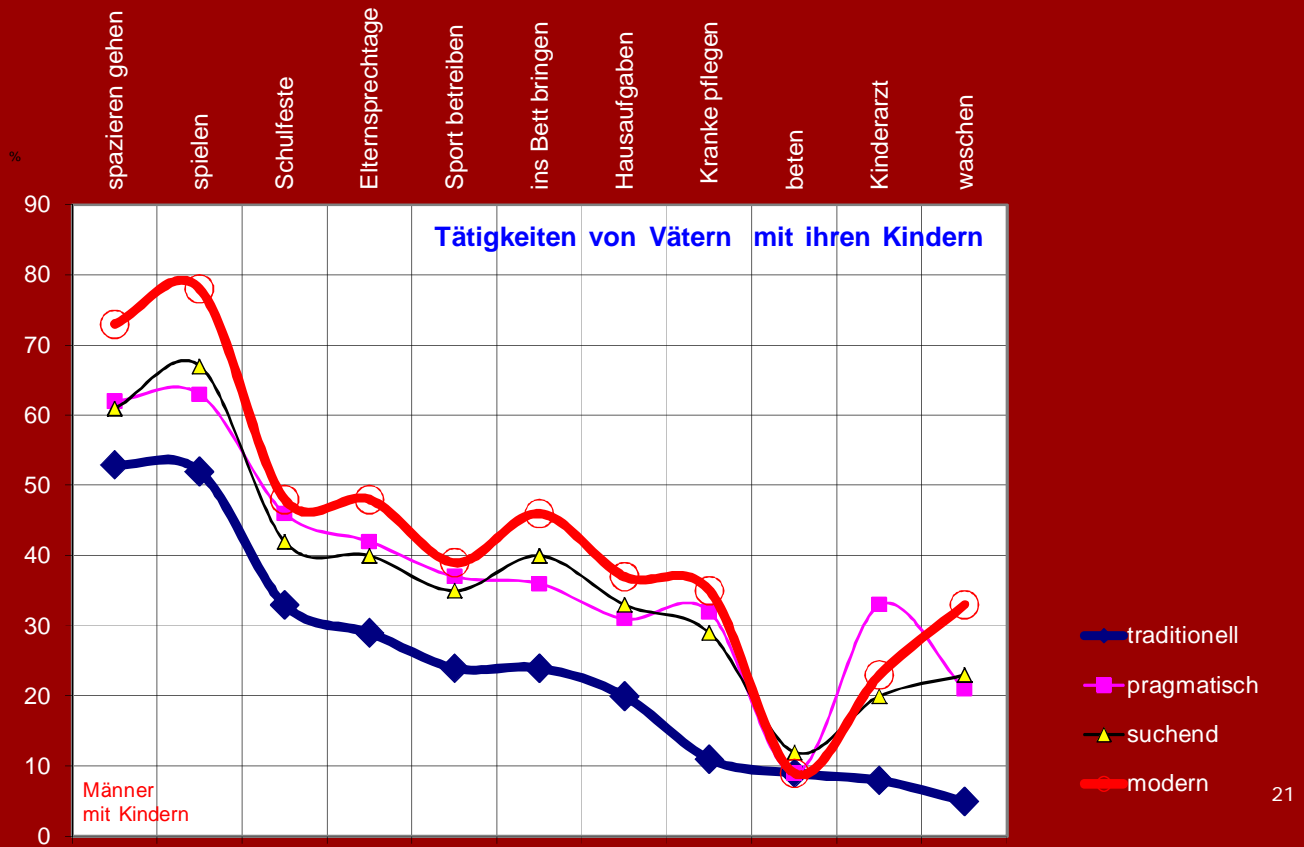
19

5 Schief lagen – erfi ndbar/vorfi ndbar?

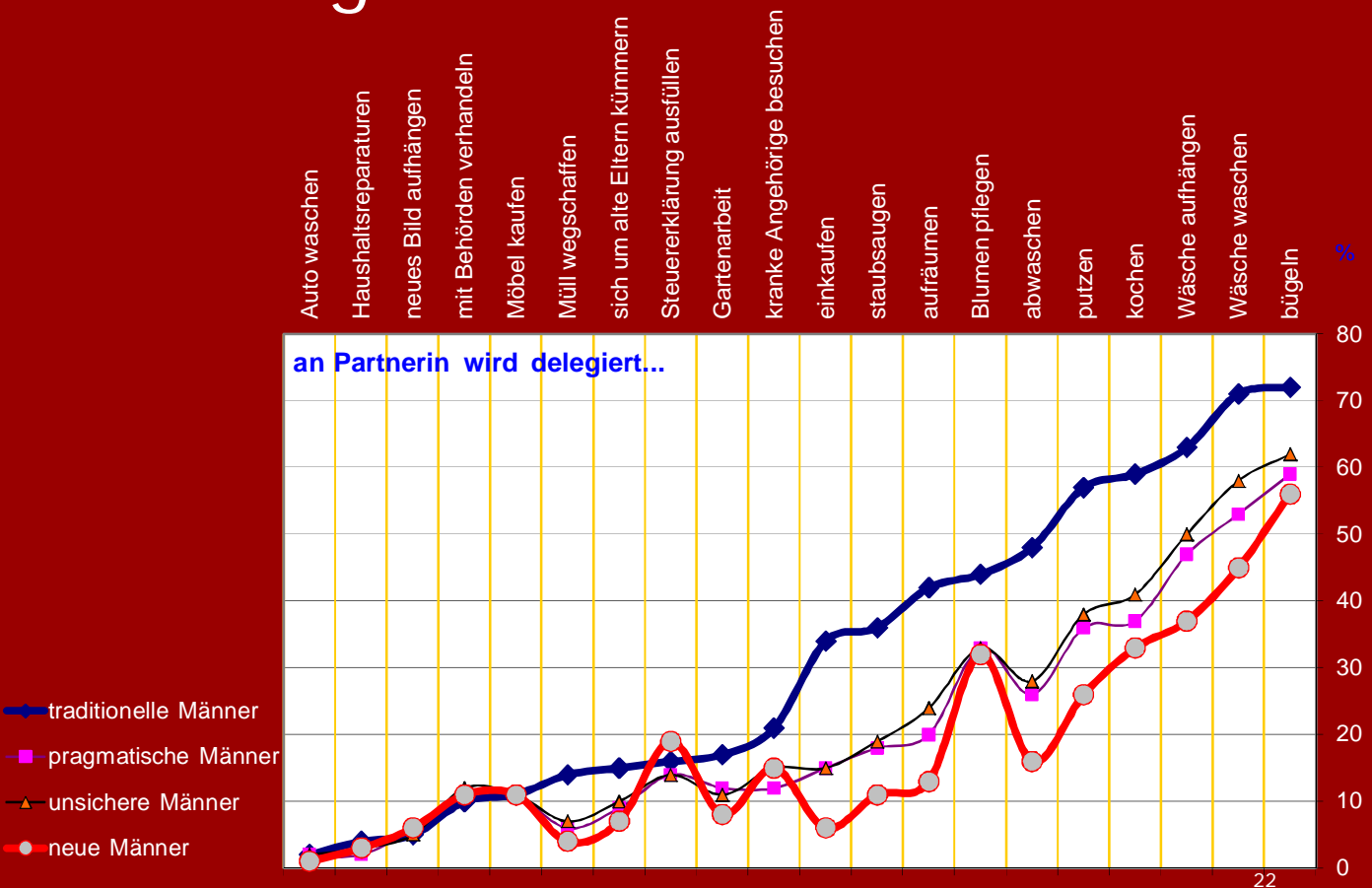
- Zu den wichtigen Erkenntnissen der Studie zählt allerdings auch, dass es unbeschadet von beobachteten Entwicklungen bei einem Teil der Männer stabile „Schief lagen“ gibt: zum Beispiel hinsichtlich der Beschäftigung von Männern mit Kindern, hinsichtlich der Tätigkeiten im gemeinsamen Haushalt, vor allem aber in der Zuweisung bestimmter Eigenschaften zur „Frau“ und zum „Mann“.
- Tieferschürfend ist zu fragen: Was an den Geschlechterrollen ist vorfi ndbar, was erfi ndbar?
- Geschieht Entwicklung an der „Grenze“ zwischen beiden?

20

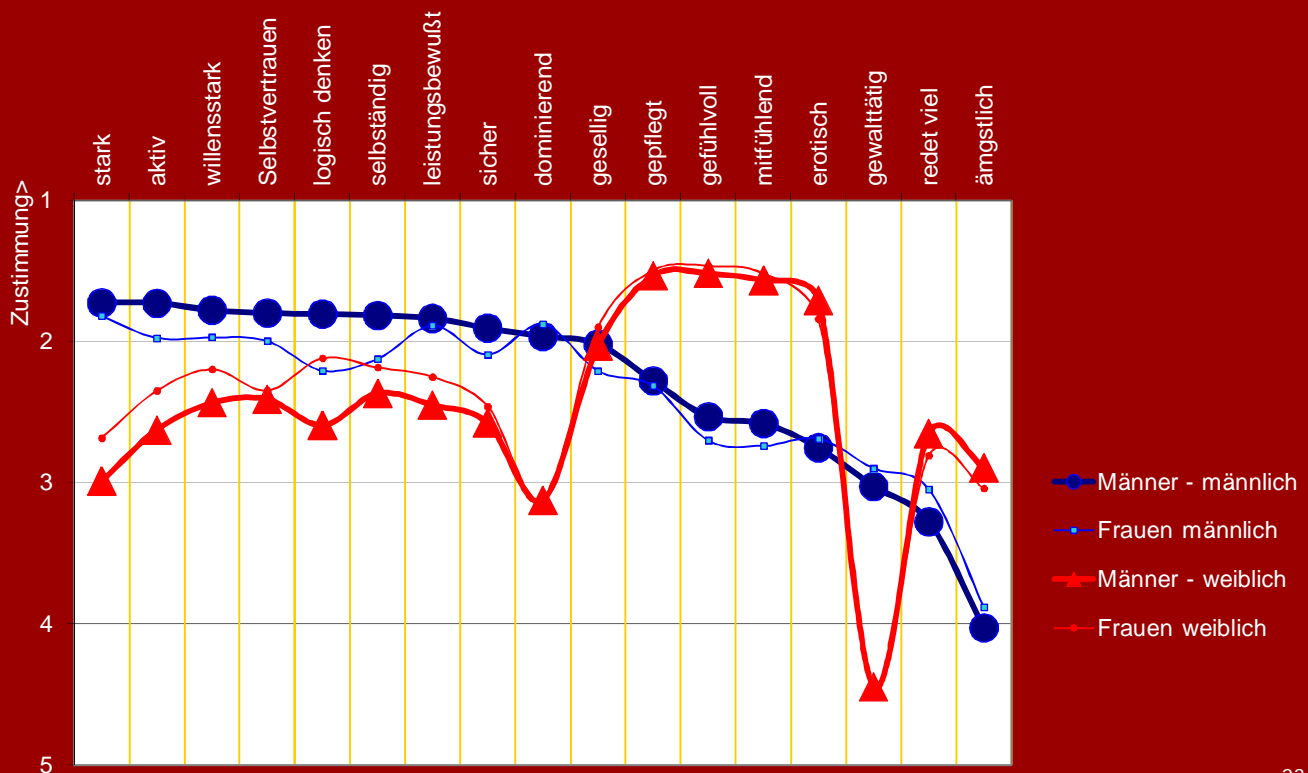
Schneeflocke: Väter mit Kindern



Schneeflocke: Männer im Haushalt



Schieflage: Eigenschaft



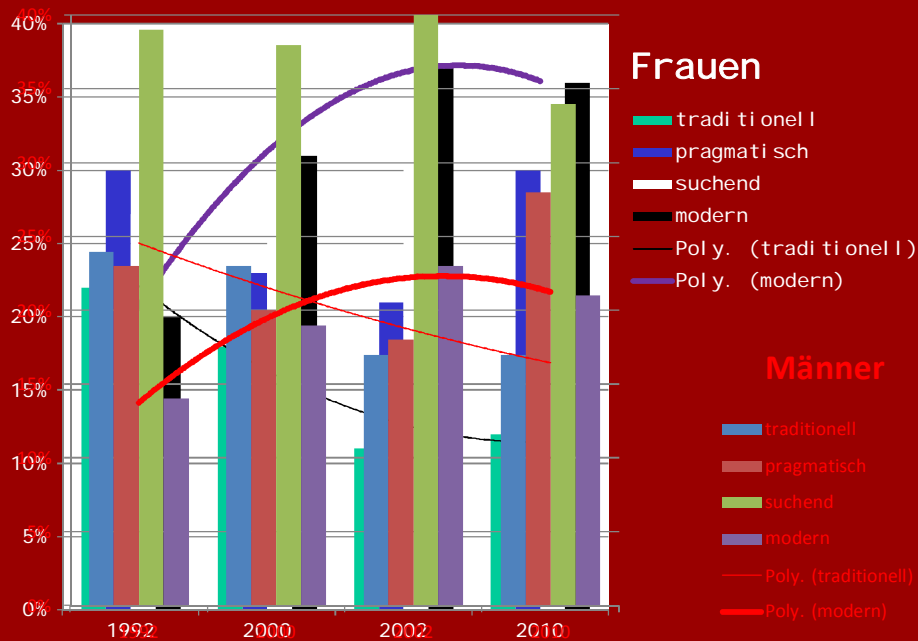
23

6 (Stockende) Entwicklung

- Männer wie Frauen haben sich von 1992-2002 entwickelt. Was geschah seit 2002?
- Die Entwicklungsgeschwindigkeit war bei Frauen und Männern sehr verschieden.
- Diese begrüßte Entwicklung bei den jüngeren Männern und Frauen ist in letzter Zeit ins Stocken geraten.
- Ist der Grund „Erschöpfung“ durch die neuen zugemuteten Rollen?
- Eine „Nebenwirkung“ der „Erschöpfung“: Im Lauf einer Paargeschichte kommt es zu einer Art „Rollenwichtigung“.

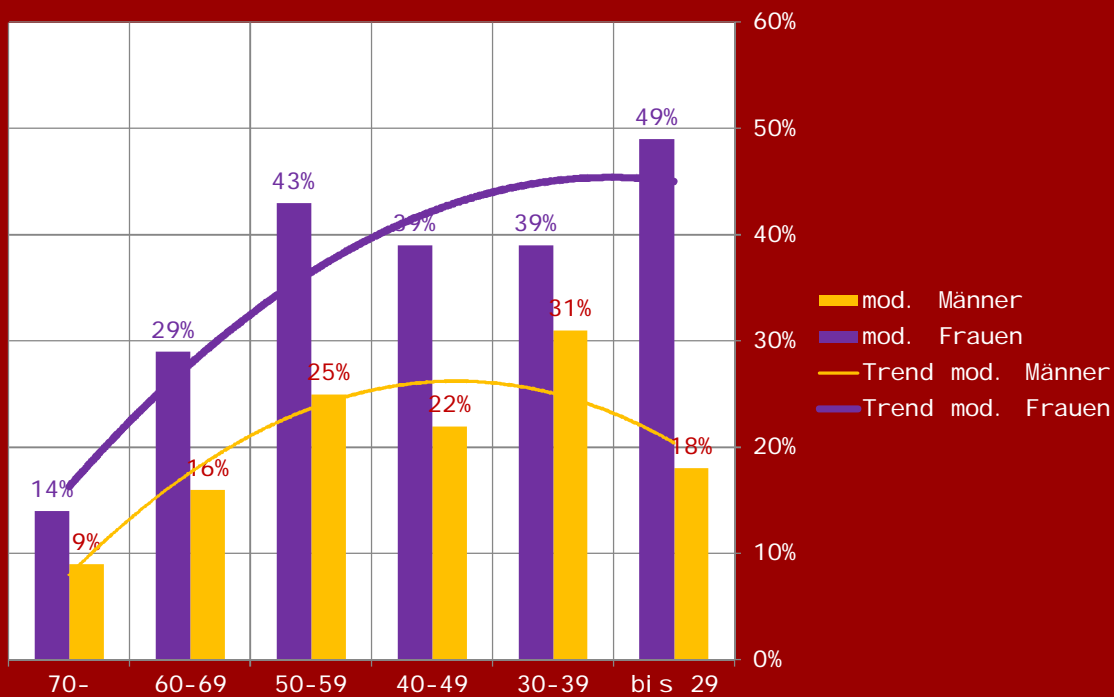
24

Erschöpfung über die Jahrzehnte



25

Erschöpfung?

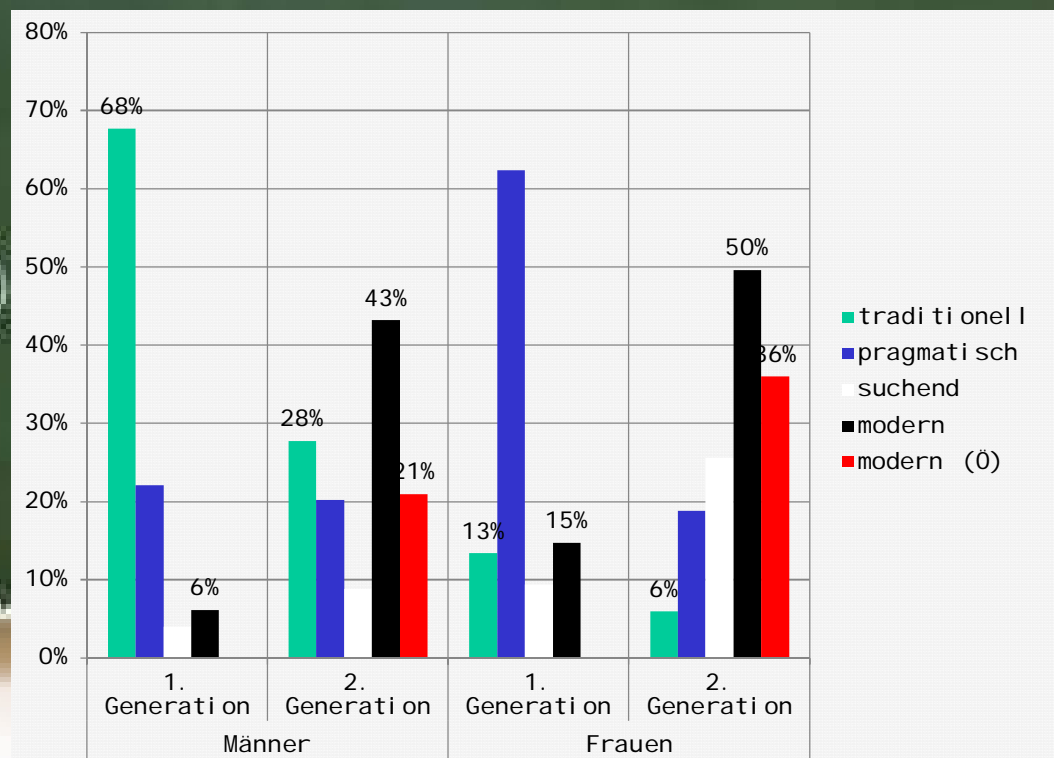


26

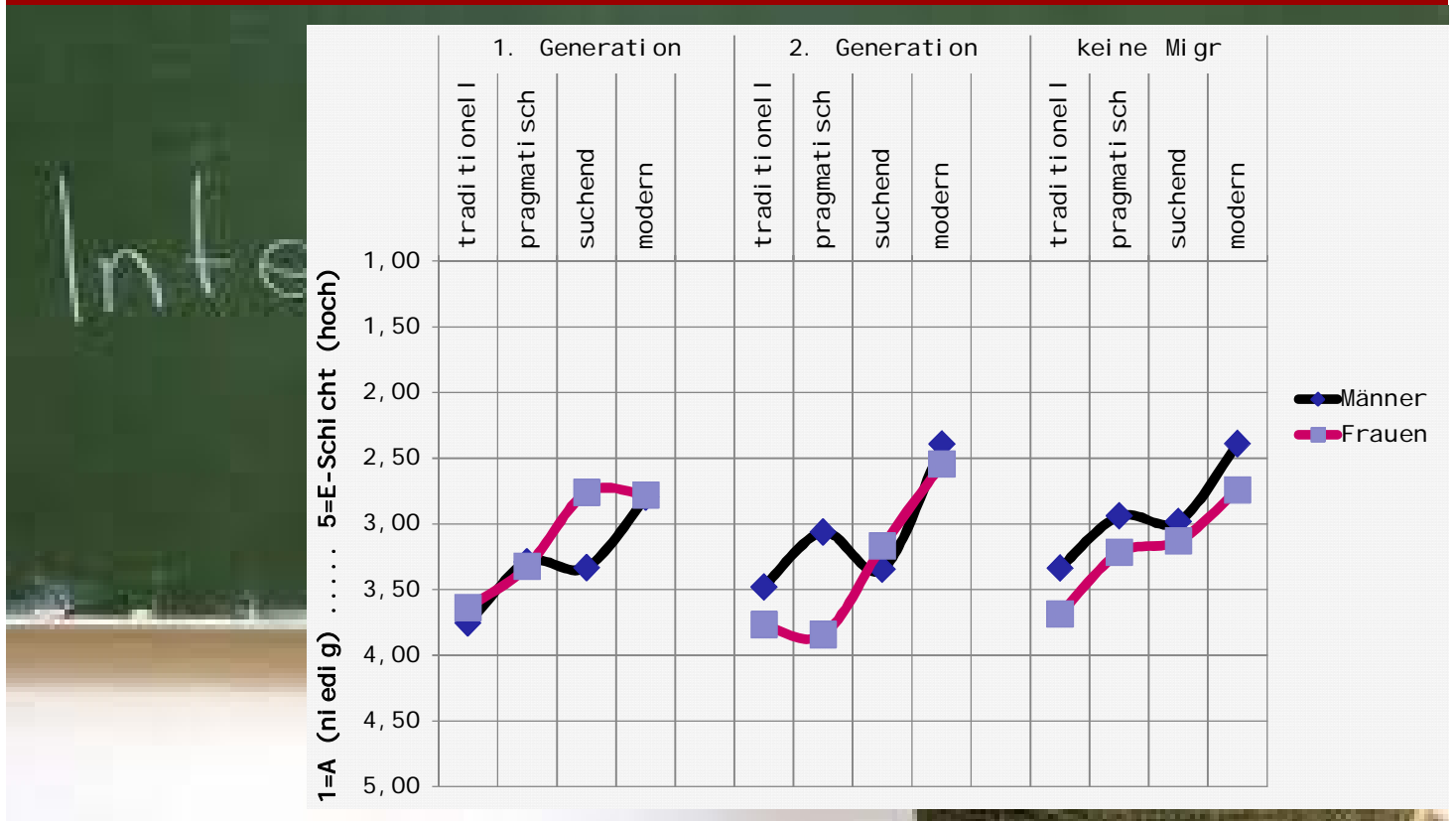
MUSLIME – MUSLIMAS

27

...nach Migrati onsgenerati onen



...nach Migrati onsgenerati onen



Traummann – Traumfrau?

- Gibt es sie?
- Wie sehen sie aus?
 - Sel bstbi ld und Fremdbi ld...

VOM HINSCHAUEN ZUM HANDELN

31

Beratung und Politik

- Beratung
 - ... kann die Entwicklung (wenn diese gewollt ist) unterstützen und geschieht in
 - in Frauen- und Männergruppen
 - Einzelberatung / -coaching
 - Therapie
- Politik
 - Beratung ersetzt nicht die Politik.
 - Aufgabe der Politik: strukturell jene (Selbst)-Entwicklung zu unterstützen, die der Entwicklung des Gemeinwesens und der einzelnen Frauen und Männer in diesem dient.
 - Teilaspekte einer künftigen Geschlechterpolitik
 - Doppelprinzip: Gerechtigkeit und Differenz
 - Die Allianzen sind nicht mehr: Frauen versus Männer, sondern Traditionelle versus Moderne...
 - Formen der Geschlechter-Kooperation fördern – strukturelle Zusammenführung von Frauenministerium und Männerabteilung?

32

FRAGEN UND ANLIEGEN

AN DAS FORSCHUNGSPROJEKT 2012

33

Fragen und Anliegen (25. 9. 2012)

34

ARCHIV

35

Ziele

THEMEN

- Benachteiligung von Männern?
- Gerechtigkeit herstellen
- Schere zwischen Lebensbild und Lebbarkeit vergrößert sich – wie kann das bewältigt werden?
- Partnerschaften angesichts der sich ändernden Arbeitsverhältnisse
- Kooperationen und nicht nur Konkurrenzen – Trennung / Annäherung – was hält die Gesellschaft zusammen?

36

Themenfelder

- Typologie zur Beobachtung von Entwicklungen
- Lebensfelder
 - Erwerbsarbeit (Flexibilisierung, Konkurrenzen...)
 - Innenwelt (positive Erfahrungen, Stärken, Sexualität..., Scheitern, Leid, Gewalt – Macht)
 - „familiale Lebenswelten“ (allein, Partnerschaften, Familien mit Kindern, mit Alten, Freundschaften) – Netzwerke
- Zusammenspiel der Lebenswelten
 - Erwerbswelt - Familienwelt
- vorfindbar - erfindbar
 - familial (Kinder)
 - Haushalt
 - Eigenschaften (Klischees)
- Grundinformationen
 - soziale Umwelten
 - Persönlichkeitsmerkmale
- Männertraumbilder Frauentraumbilder